

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Küstenfahrten an der Nord- und Ostsee**

**Hoefer, Edmund**

**Stuttgart, [circa 1881]**

Illustration: Königsberg. Steindammerstraße

[urn:nbn:de:bsz:31-4556](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-4556)



Königsberg: Steindammerstraße.

## Königsberg.

Königsberg ist eine Tripolis. Erst 1724 wurden die drei bis dahin selbständigen Städte: Altstadt, Kneiphof und Löbenicht zu einer einzigen vereinigt und damit auch den ewigen Eiferjüchteleien und Feindschaften ein Ende gemacht, unter welchen die Entwicklung dieser Schwesterstädte nicht wenig gelitten hatte. Die Anlage der alten Königsburg in dem altpreußischen Walde Tuwangste führt bis zum Jahre 1255 zurück, in welchem ein großes Kreuzheer unter der Führung Ottokars von Böhmen einen kriegerischen Winter Spaziergang durch das heidnische Samland unternahm.

Die geographische Lage Königsbergs ist nicht so günstig wie die Danzigs oder Stettins; kein großer Strom führt in das Herz des Binnenlandes; immerhin bleibt der Pregel auch hier noch etwa neunzig Kilometer weit schiffbar und eine fünfundvierzig Kilometer lange Wasserstraße gestattet den größten Seeschiffen unmittelbaren Zugang bis zu den gefüllten Speichern der Vorstadt und der Lastadie. Seitdem Königsberg durch einen über Labiau führenden Kanal mit dem Memelstrom in Verbindung gesetzt ist, kommen auch die getreidebeladenen Witinnen der Russen und Polen tief aus dem Innern der slawischen Länder hieher und gewähren das interessante Schauspiel halbwilder Menschen in den Dschimken, gutmüthigen und schmutzigen Menschen, welche verwundert durch die Straßen wandern und am Abend zu den Tönen einer selbstgearbeiteten Violine eigenthümliche Tänze aufführen. Die Hauptzufuhr erfolgt aber mit den Eisenbahnen. Auf dem Raibahnhofe, im Westen der Stadt, stehen oft Hunderte von Wagenladungen und werden unmittelbar in die gewaltigen Dampfer entladen, welche theils England, theils die „Forenede Dampskibsselskab“ in Kopenhagen hieher schickt. Zuweilen — aber das ist nun fast eine Sage bloß — ist der Pregel innerhalb der Stadt in der Art mit Schiffen bedeckt, daß man von einem Ufer zum andern über den ganzen breiten Strom wandern kann. Leicht erkennbar sind unter ihnen die breitgebauten holländischen Ruffen, die Häringschiffe der Norweger und die Kohlenschiffe der Engländer. Ueberall liegen die Bordinge, welche als